



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alexander der Grosse

Wilcken, Ulrich

Leipzig, 1931

Anmerkungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69759)

ANMERKUNGEN

Zu S. VII, Z. 16 ff.: Die knappe Skizze der Ergebnisse der Quellenuntersuchungen bezweckt nur, ferner stehenden Lesern eine ungefähre Vorstellung von den im Text gelegentlich genannten Autoren zu geben.

Zu S. VIII, Z. 4: Zu dieser Datierung von Curtius vgl. *J. Stroux*, *Philologus* LXXXIV, 233ff.

Zu S. IX, Z. 2: Unter den neueren Arbeiten, von denen hier keine Bibliographie gegeben werden kann, habe ich als besonders dankenswerte Hilfsmittel erprobt: *Helmuth Berve*, *Das Alexanderreich*. Auf prosopographischer Grundlage. 2 Bände 1926, und *Felix Jacoby*, *Fragmente griech. Historiker*. II B, *Spezialgeschichten und Monographien, nebst Kommentar* (D). Auch der jüngsten Darstellung von *W. W. Tarn* in *The Cambridge Ancient History VI* verdanke ich wertvolle Anregungen.

Zu S. IX, Z. 3: Ich führe hier meine Arbeiten auf, in denen ich über Alexander gehandelt habe, da sich die obige Darstellung vielfach auf diese stützt. *Υπομνηματισμοί* (*Philolog.* LIII 1894, S. 112 ff.). Über Werden und Vergehen der Universalreiche (Bonner Kaiserrede vom 27. Jan. 1915. Bonn, Cohen 1915, S. 15ff.). Beiträge zur Geschichte des korinthischen Bundes (Sitz. Kgl. Bayer. Ak. 1917, 10. Abh.). Alexander der Große und die hellenistische Wirtschaft (Schmollers Jahrbuch XLV 2, S. 349ff.). Alexander der Große und der korinthische Bund (Sitz. Pr. Ak. 1922 XVI). Alexander der Große und die indischen Gymnosophisten (Sitz. Pr. Ak. 1923 XXIII). Griechische Geschichte im Rahmen der Altertumsgeschichte. München, Oldenbourg 2. Aufl., 1926, S. 170ff.). Alexanders Zug in die Oase Siwa (Sitz. Pr. Ak. 1928 XXX). Philipp II. von Makedonien und die panhellenische Idee (Sitz. Pr. Ak. 1929 XVIII). Alexanders Zug zum Ammon. Ein Epilog (Sitz. Pr. Ak. 1930 X). Die Berliner akademischen Abhandlungen zitiere ich unten kurz: W. Sitz. Ak.

Zu S. 8, Z. 17ff.: Zu den innerpolitischen Problemen vgl. *Max Pohlenz*, *Staatsgedanke und Staatslehre der Griechen* (Wissenschaft und Bildung, Quelle & Meyer, Leipzig 1923).

Zu S. 13, Z. 12ff.: Die richtige Deutung von Isokr. Paneg. 50 gab *J. Jüthner*, *Hellenen und Barbaren* 1923, S. 34ff. Auch ich bin in meiner *Gr. Gesch.*² S. 164 zu dieser Auffassung gekommen, noch ohne diese Schrift zu kennen.

Zu S. 15, Z. 17: Zu Hermias von Atarneus vgl. *W. Jäger*, *Aristoteles*. Grundlegung einer Geschichte seiner Entwicklung, 1923, S. 113ff.

Zu S. 15ff.: Vgl. W. Sitz. Ak. 1929, XVIII, 3ff.

Zu S. 21, Z. 6: Die Arbeit von *Friedrich Granier* über die makedonische Heeresversammlung wird demnächst im Druck erscheinen.

Zu S. 24ff. (Philipp): Vgl. W. Sitz. Ak. 1829, XVIII.

Zu S. 31, Z. 8 (von unten): *J. Burckhardt*, Griech. Kulturgeschichte I 37 (vgl. *E. Bickermann*, Speusippos' Brief an König Philipp, S. 42).

Zu S. 37, Z. 5: *v. Wilamowitz*, Staat und Gesellschaft¹, S. 138.

Zu S. 38ff.: Die Darstellung von den Verhandlungen in Korinth stützt sich auf meine Ausführungen in Sitz. Ak. 1929, XVIII. Der Ansicht von *W. Schwahn* in seiner soeben erschienenen Arbeit in *Klio*, XXI. Beiheft 1930, daß die Symmachie sich nur auf den Perserkrieg beziehe und erst in der Kriegssitzung geschlossen sei, kann ich nicht zustimmen (vgl. schon a. a. O. S. 14). Darüber später an anderem Ort. Vgl. einstweilen unten zu S. 65 Z. 11.

Zu S. 48, Z. 16: Vgl. *W. Jaeger*, Aristoteles usw., S. 21.

Zu S. 54, Z. 13ff.: Zu Pausanias' Tod vgl. W. Sitz. Ak., 1923, XXIII, 151ff.

Zu S. 55, Z. 15 (von unten): Zu Karanos vgl. *Berve*, a. a. O., II 199f.

Zu S. 58, Z. 16ff.: Auf die obige Auffassung von den Gesandtschaften usw. führten mich die Ausführungen von *J. A. O. Larsen* (*Class. Philology* XX, 1925, S. 316 A. 3). Hiernach braucht man mit Larsen das umstrittene ἐν τῷ Πελοποννήσῳ bei Arrian I 1,2 nicht zu ändern. Wenn es auch inkorrekt bleibt, sieht man doch, weshalb seine Quelle den Peloponnes hervorgehoben hat.

Zu S. 60, Z. 7: So von *J. Beloch*, Griech. Geschichte IV, 2², S. 290ff.

Zu S. 61, Z. 9: Zu der „Sehnsucht“ (πόθος) vgl. W. Sitz. Ak. 1928, XXX 580 A. 1.

Zu S. 65, Z. 11 (von unten): Der Umstand, daß Arrian I 9, 9/10, hier von ζύμμαχοι redet, widerlegt allein schon die Ansicht von *W. Schwahn* (s. Anmerkung zu S. 38ff.), daß die Symmachie sich nur auf den Perserkrieg beziehe, denn hier handelt es sich nicht um den Perserkrieg, sondern um eine Bundesexekution gegen Übertreter der κοινὴ εἰρήνη, die das Kernstück des Symmachievertrages war. Nur bei meiner Auffassung von der Symmachie ist es verständlich, daß die ζύμμαχοι hier zu Gericht sitzen.

Zu S. 70, Z. 2ff.: Vgl. *Berve*, a. a. O., I, 105.

Zu S. 70, Z. 7 (von unten): Zu Alexanders Finanzen vgl. *Berve*, a. a. O., I, 302 und *A. Andreades*, Les finances de guerre d'Alexandre le Grand (*Annales d'hist. économique et sociale* 1, Nr. 3 S. 21ff.).

Zu S. 80, Z. 9ff.: Kallisthenes Frg. 28 Jacoby. Die obige Schlußfolgerung ist m. W. bisher nicht gezogen worden.

Zu S. 82, Z. 16 (von unten): Inschr. v. Priene Nr. 19, 19ff. Vgl. W. Sitz. Ak. 1928, XXX, 599 A. 5.

Zu S. 82, Z. 10 (von unten): Zur Bundesfrage vgl. W. Sitz. Ak. 1922, XVI, 105ff. Zustimmung *Berve*, a. a. O., I, 250.

Zu S. 87, Z. 13: Erst Klitarch hat später gefabelt, daß Alexander um des Orakels willen nach Gordion gezogen sei. Vgl. W. Sitz. Ak. 1928, XXX, 587 A. 4.

Zu S. 90, Z. 9ff. (von unten): *Belochs* unmögliche Konstruktion von der Vorgeschichte der Schlacht geht letzten Endes von dem Grundfehler aus, daß er bei Arrian II, 6,1, στρατοπεδεύειν fälschlich mit „angelangt sein“ übersetzt (vgl. Gr. G. III, 2², S. 362ff.). *W. Judeich* (in Kromayer, Antike

Schlachtfelder IV) vermeidet zwar diesen Fehler (S. 355 A. 1), folgt aber trotzdem Beloch in der Annahme eines planvollen Vorgehens des Darius, durch das er Alexander in eine Falle gelockt habe. Es ist ihm m. E. nicht gelungen, dies zu erweisen.

Zu S. 92, Z. 13ff.: Vgl. *Berve*, a. a. O., II, 120.

Zu S. 94, Z. 10ff.: Zum Poseidonopfer vgl. W. Sitz. Ak. 1923, XXIII, 155f.

Zu S. 102, Z. 4ff.: Vgl. *Ed. Meyer*, Blüte und Niedergang des Hellenismus in Asien (1925), S. 7ff.

Zu S. 103ff.: Zu Alexanders Aufenthalt in Ägypten und dem Zug in die Oase verweise ich auf meine beiden Abhandlungen über diesen Zug in Sitz. Ak. 1928, XXX, und 1930, X. Die soeben erschienenen Ausführungen von *Lamer* und *Lehmann-Haupt* in *Klio* 24 veranlassen mich nicht zu Änderungen im obigen Text.

Zu S. 108, Z. 13ff.: Vgl. *V. Tschirikower*, Die hellenistischen Städtegründungen von Alexander d. Gr. bis auf die Römerzeit (*Philologus*, Suppl., XIX, Heft 1, 1927), S. 58.

Zu S. 110, Z. 4: Die hieroglyphische Urkunde ist die sogenannte „Satrapenstele“. Vgl. zu dieser meine Ausführungen in der *Ägypt. Zeitschrift* 35 (1897), S. 11ff.

S. 116, Z. 7ff.: Auf diese Auffassung, daß der Orakelspruch deswegen geheim zu halten war, weil hier der Gott zu seinem Sohne sprach, wies mich inzwischen brieflich *Joseph Kroll* hin. Er zitierte dafür als Beispiel aus dem *Corp. Hermet.* 13: Ἑρμοῦ τοῦ τρισμεγίστου πρὸς υἱὸν τὰτ ἐν ὄρει λόγος ἀπόκρυφος. Diese Anregung verdient auch für die älteren Zeiten untersucht zu werden.

Zu S. 133: Zu den Bauten von Persepolis vgl. das schöne Buch von *Friedrich Sarre*, Die Kunst des alten Persiens (1923), S. 8ff. Zur Lage von Pasargadae vgl. *Ernst Herzfeld* in *Klio* 8, S. 1ff.

Zu S. 143, Z. 15: Strabo, XI, p. 510. Vgl. *Hugo Bretzl*, Botanische Forschungen des Alexanderzuges, 1903.

Zu S. 147, Z. 18 (von unten): Als mir kürzlich in *C. Müllers Geographi Graeci Minores* die zu Isidoros' von Charax Schrift über die Parthischen Stationen des Arsakidenreiches gezeichnete Karte (X) vor Augen kam, war ich überrascht, eine große Ähnlichkeit mit unserer Alexanderkarte zu bemerken: tatsächlich fällt diese Reichspoststraße von Ekbatana bis Kandahar mit der Linie des Alexanderzuges fast vollständig zusammen, abgesehen von dem Umwege über die Oase Merw, die Alexander nicht berührt hat, die vielmehr erst von den Seleukiden einbezogen worden ist. Daraus ergibt sich das interessante Faktum, daß sich Alexander seinen Weg nicht spontan gesucht hat, sondern auf der alten persischen Reichsstraße marschiert ist, die vom Kernland ins Kabultal und nach Indien führte. Die weiter nördlich geradeaus nach Baktra abbiegende Straße, die Alexander aus den angegebenen Gründen nicht gezogen ist, erwähnt Arrian III 19, 1 (Darius erwartet, daß Alexander diese benutzen wird), 25, 4—6 (τὴν ἐπὶ Βάκτρα).

Zu S. 149, Z. 11 (von unten). Genauer: Alexander verfolgt ihn über den Polytimetos bis zum Wüstenrande.

Zu S. 152, Z. 19: Zum iranischen Ritus vgl. *Franz v. Schwarz*, Alexanders des Großen Feldzüge in Turkestan, 2. Aufl., 1906, S. 82.

Zu S. 154, Z. 11ff.: So *Berve*, a. a. O., S. I, 211.

Zu S. 156, Z. 4: Über die gefährlichen Wirkungen des turkestanischen Weines und Klimas vgl. *Fr. v. Schwarz*, a. a. O., S. 44f.

Zu S. 158, Z. 16 (von unten): Auf die Literatur über das umstrittene *πρὸς ἐστίαν* bei Plut. Alex. 54 kann hier nicht eingegangen werden. Keine der vorgeschlagenen Deutungen hat mich ganz befriedigt. Da bei Plutarch bei sonstiger Übereinstimmung mit Arrian IV, 12, 3 ff. (beide benutzen Chares) die Hauptsache fehlt, nämlich daß der Versuch auf einer *Verabredung* beruhte, andererseits bei Arrian etwas dem *πρὸς ἐστίαν* Entsprechendes fehlt, ist mir immer noch das Wahrscheinlichste, daß *πρὸς ἐστίαν* eine Corruptel ist und aus einem Ausdruck für „auf Verabredung“ verderbt ist.

Zu S. 159, Z. 1ff.: Daß Alexander nach diesem mißglückten Versuch auf die Proskynese seitens der Makedonen und Griechen verzichtet hat, betonte schon *Kärst*, Hellenismus I³, 447. Bei *Ed. Meyer* (Kl. Schrift. I, 314ff., 327) tritt das nicht deutlich hervor. Hätte Alexander die Proskynese für „unerläßlich“ (S. 327) gehalten, hätte er sie auch durchgeführt.

Zu S. 163, Z. 17: *Aristoteles*, meteor. I, 13,15, p. 350a, 21f. Vgl. *Wilh. Reese*, Die griechischen Nachrichten über Indien bis zum Feldzuge Alexanders, 1914. Zu den geographischen Problemen vgl. auch *Endres*, Geographischer Horizont und Politik bei Alexander in den Jahren 330/323 (1924).

Zu S. 165, Z. 10ff.: *H. Oldenburg*, Buddha, 1903, S. 2.

Zu S. 165, Z. 18f. (von unten): Zu Roxane vgl. *Berve*, a. a. O., II, 347.

Zu S. 166, Z. 2 (von unten): *Sir Aurel Stein*, On Alexanders Track to the Indus. 1929. Vgl. meine Besprechung in D. Lit. Z. 1930, 1. Heft, Sp. 28ff.

Zu S. 168, Z. 13: Zu Gordion vgl. die Anmerkung zu S. 87, Z. 13.

Zu S. 169: Zu den Gymnosophisten vgl. W. Sitz. Ak. 1923, XXXIII, S. 160ff.

Zu S. 172, Z. 3 (von unten): Meine Datierung des Befehls zum Flottenbau ergibt sich aus Arrian VI, 1.

Zu S. 174, Z. 1ff.: Zum Gangesproblem vgl. W. Sitz. Ak. 1922, XVI, S. 114 A. 1, auch *Ernst Meyer*, Klio 21, 183ff. (gegen Tarn).

Zu S. 174, Z. 8ff.: So *Endres*, a. a. O., S. 14.

Zu S. 174, Z. 12 (von unten): *Maximilian Graf Yorck von Wartenburg*, Kurze Übersicht der Feldzüge Alexanders des Großen, 1897, S. 64.

Zu S. 181, Z. 12: Zu Skylax vgl. *Reese*, a. a. O., S. 48ff.

Zu S. 197, Z. 17: Zum griechischen Charakter der Apotheose vgl. *Ed. Meyer*, Kl. Schrift. I, 304ff.

Zu S. 198, Z. 13 (von unten): So *Ed. Meyer*, a. a. O., S. 313, 331.

Zu S. 199: Die hier durchgeführte Scheidung zwischen dem politischen und dem religiösen Moment, die ich bei meinen Vorgängern nicht fand, scheint mir manche Vorgänge der Geschichte zu erklären.

Anmerkungen

Zu S. 200, Z. 12: Erwiesen von *Nock*, *J. Hell. Stud.* 48, 21f. Zustimmung *W. W. Tarn*, ebenda, 217.

Zu S. 201, Z. 11 (von unten): Zu dieser Datierung der Ermahnung des Aristoteles bezog ich mich in *Sitz. Ak.* 1928, XXX, 578 A. 3, auf *M. Pohlenz*, a. a. O., S. 128. Inzwischen sah ich, daß auch *v. Wilamowitz* (*Aristot. u. Athen*, I, 339 A. 39) sie in das Jahr 324 setzt.

Zu S. 207, Z. 14ff.: So *W. W. Tarn*, *Camb. A. Hist.* VI, 437.

Zu S. 211, Z. 9 (von unten): Zur Echtheit der Hypomnemata vgl. *W. Sitz. Ak.* 1928, XXX, 593 A. 1 (gegen *Tarn*).

Zu S. 216, Z. 1: Vgl. *Hugo Bretzl*, a. a. O., S. 29f., 139ff.

Zu S. 216, Z. 12: Zu Anaxikrates vgl. *W. W. Tarn*, *J. Eg. Arch.*, XV, 13 (*Ptolemy II. and Arabia*).

Zu S. 217, Z. 8ff. (von unten): Zur Heeresreorganisation vgl. *Berve*, a. a. O., I, 121.

Zu S. 220, Z. 14ff.: Die obige Auffassung von einem Heroon für Hephaistion habe ich schon in *Sitz. Ak.* 1928, XXX, 593 A. 1, angedeutet.

Zu S. 221, Z. 16 (von unten): Über Alexanders Verhalten bei den Trinkgelagen urteilt sehr verständig *W. W. Tarn*, *Camb. A. H.*, VI, 396.

Zu S. 221, Z. 6 (von unten): Zu den Ephemeriden vgl. meine Ausführungen im *Philol.* LIII, S. 112ff. und jetzt *F. Jacoby* *Fr. Gr. H.*, a. a. O., S. 403ff. (D).

Zu S. 224, Z. 10 (von unten): (Generaloberst) *Hans von Seeckt*, *Antikes Feldherrntum*. Weidm. 1929, S. 11.

Zu S. 227, Z. 13ff.: Ihre besondere Bewunderung dieser Überwindung der Räume äußerten mir einige unserer Offiziere, als ich im Frühling 1918 an der makedonischen Front in Uesküb Vorträge über Alexander hielt.

Zu S. 228, Z. 1: Lies „zwei Monaten“ statt „fünf Wochen“. *Lapsus memoriae*.

Zu S. 229f.: Die Nebeneinanderstellung des Königreichs Makedonien, des Bundesgebietes Hellas und des Königreichs Asien, wie ich sie oben staatsrechtlich durchgeführt habe, läßt manche Probleme der Alexandergeschichte in neuer Beleuchtung erscheinen. Manches ist auf Asien zu beschränken, was man bisher auf das Gesamtreich bezogen hat. Ich bin erst jetzt zu diesem Schluß gekommen. Vorgearbeitet hatte ich früher schon durch den Nachweis, daß Alexander bis zuletzt Hegemon des Bundes geblieben ist (*Sitz. Ak.* 1922, XVI, 112ff.).

Zu S. 234: Zur Kleidung Alexanders vgl. jetzt *Eduard Neuffer*, *Das Kostüm Alexanders*. Diss. Giss. 1929.

Zu S. 235, Z. 1: Persisch war z. B. das Gerichtsverfahren gegen Bessos in Baktra (*Arrian* IV, 7,3). Auch das Abschneiden von Nase und Ohren entsprach dem persischen Strafrecht, wie es schon Darius I. nach der Inschrift von Behistun gegen Aufrührer angewendet hatte (S. 148).

Zu S. 238, Z. 12ff.: Zur Finanzordnung vgl. *Berve*, a. a. O., I, 302ff.

Zu S. 242, Z. 9ff.: Nach einer freundlichen Mitteilung *G. Rodenwaldts*, der dies in Karnak und Luxor beobachtet hat.

Zu S. 243: Zu den Städtegründungen Alexanders vgl. *Tscherikower*, a. a. O.

Zu S. 249, Z. 6ff.: Neues erfahren wir hierzu durch eine Inschrift aus Epidaurios. Vgl. W. Sitz. Ak. 1927, XXVI (Zu der epidaurischen Bundesstele vom Jahre 302 v. Chr.).

Zu S. 250ff.: Zum Ptolemäerreich sei im allgemeinen auf meine „Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde“ (1912) hingewiesen. Von neueren Arbeiten hebe ich hervor *Pierre Jouguet, L'Impérialisme Macédonien et l'hellénisation de l'Orient* (1926) und *Edwyn Bevan, A history of Egypt under the Ptolemaic Dynasty* (1927).

S. 253: Zum aufgeklärten Absolutismus vgl. meine Ausführungen in Schmollers Jahrb., a. a. O., S. 377f.

Zu S. 254, Z. 15: *Mommsen, Röm. Gesch., V, 559.*

Zu S. 255, Z. 8—5 (von unten): Man spricht allgemein davon, daß Philadelphos seine Eltern und Arsinoë II. zu Göttern erhoben oder sie apotheosiert habe. Zu meiner obigen Ansicht, daß der König vielmehr nur den Kult anordnete, nachdem eine Gottheit die Verstorbenen durch Entrückung vergöttert hatte, bin ich schon vor Jahren durch Theokrits XVII. Idyll geführt worden, wo Philadelphos nur dafür gepriesen wird, daß er den Eltern θυμώδεας εἰσάτο ναούς (123), während den Ptolemaios I. Zeus unter die Götter versetzt hat (16ff.), und die Berenike von der Aphrodite in ihren Tempel entrückt war (ἀπράξασα, 48ff.). Dazu ist dann das neue Kallimachosfragment über die Entrückung der Arsinoë gekommen.

Zu S. 257, Z. 12 (von unten): Zu Scipio vgl. *Ed. Meyer* (Kl. Schrift. II, 435ff.) und *W. Schur, Scipio Africanus* (1927), S. 95ff., auch W. Sitz. Ak. 1928 XXX, 602 A. 2.

Zu S. 258, Z. 18ff.: Zu Plut. Caes. 58 vgl. *Ed. Meyer* (Caesars Monarchie usw., S. 469 A. 2): „Caesars Gedanken gibt dieser Bericht gewiß richtig wieder.“

Zu S. 259, Z. 8 (von unten): Zu der Inschrift (Dittenberger, Syll. II³, 760) vgl. *M. Gelzer, Caesar, der Politiker und Staatsmann*, S. 176, auch *Ed. Meyer, Ursprung und Anfänge des Christentums*, III, 392.

Zu S. 260, Z. 14ff und zu S. 261, Z. 12 (von unten): Zu den hellenistischen Ehrenrechten vgl. meine Bonner Kaiserrede, S. 22f. und 24. Mommsen hat im Staatsrecht die Ehrenrechte des Princeps zusammengestellt, ohne aber ihren hellenistischen Ursprung hervorzuheben.

Zu S. 263ff.: Zu den wirtschaftlichen Nachwirkungen Alexanders vgl. meine Ausführungen in Schmollers Jahrb., a. a. O., S. 349f.

Zu S. 266, Z. 15: Zu den Webereien aus der Mongolei vgl. *L. Curtius, Die Antike*, VI (1930), S. 95.

Zu S. 268, Z. 5 (von unten): Zu den Puntfahrten der Ptolemäerzeit und überhaupt zu dem Vorgehen auf dem Roten Meer vgl. meinen Aufsatz in der Ägyptischen Zeitschrift 60 (1925), S. 86ff.

Zu S. 269, Z. 17: Das Vorgehen des Philadelphos an der arabischen Küste hat *W. W. Tarn* zuerst nachgewiesen (*J. Eg. Arch.*, XV, 9ff.).

Zu S. 271, Z. 10ff.: Zum Merkantilismus der Ptolemäer vgl. Schmollers Jahrb., a. a. O., S. 369ff.

Zu S. 271, Z. 18 (von unten): Athenaeus VI, p. 321 e.

Anmerkungen

Zu S. 272, Z. 3ff.: Zur Versorgung der Residenz vgl. meine Ausführungen im *Hermes* 63 (1928), S. 54ff.

Zu S. 272, Z. 9 (von unten): Zur Lage der Griechen vgl. *Schmollers Jahrb.*, a. a. O., S. 374ff.

Zu S. 277, Z. 2 (von unten): Zur Entwicklung des Welthandels vgl. auch *Walter Otto*, *Kulturgeschichte des Altertums* (1925), S. 79ff.

Zu S. 278, Z. 12 (von unten): Wenn Koldewey in Babylon ein griechisches Theater und eine Palaestra fand, so erklärt sich dies daraus, daß Antiochos Epiphanes hier eine πόλις gegründet hatte (*Dittenberger*, *Or. Graec.* I, 253). Auch griechische Siegerlisten sind aus Babylon erhalten (*Haussoullier*, *Klio* 9, 352 ff.), aus parthischer Zeit (nach meiner Rechnung von 111/0, nicht 109/8).

Zu S. 284, Z. 11 (von unten): Diese einzige Urkunde ist „die Verwünschung der Artemisia“ (= *Wilcken*, *Urkunden der Ptolemäerzeit* I, 1927, Nr. 1, S. 97ff.).

Zu S. 285, Z. 15: Dieser Papyrus ist der P. Halensis 1 (vgl. *Dikaiomata*, herausgegeben von der Graeca Halensis 1913).

Zu S. 286, Z. 6ff. (von unten): Zum Sarapisproblem vgl. meine Ausführungen in „*Urkunden d. Ptolemäerzeit*“ I, S. 25ff. und 77ff.

Zu S. 287, Z. 18: Vgl. v. *Wilamowitz*, *Hellenistische Dichtung in der Zeit des Kallimachos* (1924) I, 70.

Zu S. 290, Z. 15ff.: Proben solcher frühen Mischehen bietet meine *Chrestomathie der Papyruskunde*, Nr. 51 und 101.

Zu S. 292, Z. 18 (von unten): Den Befehl des Senats betonte *Math. Gelzer*, *Das Römertum als Kulturmacht* (*Syb. Hist. Z.*, Band 126, Heft 2, S. 193).

Zu S. 294, Z. 10ff.: Zu dieser Beschränkung der „hellenistischen Periode“ bis auf Augustus vgl. meine Ausführungen in *D. Lit. Z.* 1925, 31. Heft, Sp. 1530ff.

Zu S. 295, Z. 11ff.: *Livius* 38, 17, 11.

Zu S. 295, Z. 7 (von unten): Für die Wirkung der Fremdherrschaft vgl. *Friedr. Münzer*, *Die politische Vernichtung des Griechentums* (*Das Erbe der Alten*, 2. Reihe, IX).

Zu S. 302, Z. 16ff.: Vgl. *Grünwedel*, *Buddhistische Kunst in Indien*, 2. Aufl. 1919, S. 74ff., 82, auch *W. Weber*, *Die Antike* I, 123f.

Zu S. 303, Z. 9 (von unten): *Mommsen*, *Röm. Gesch.* V, 611.

Zu S. 303, Z. 3 (von unten): Zu Alexandriens Rolle vgl. *M. Meyerhof*, *Von Alexandrien nach Bagdad* (*Sitz. Pr. Ak.* 1930, XXIII).

Zu S. 304, Z. 2 ff.: Zur Kunst vgl. *Ernst Herzfeld*, *Die Genesis der islamischen Kunst und das Mshatta-Problem* (*Der Islam* I, 1910), S. 27ff.

Zu S. 304, Z. 5ff.: Vgl. *C. H. Becker*, *Der Islam als Problem* (*Der Islam* I, 1910), S. 15.

Zu S. 304, Z. 9ff.: Im allgemeinen vgl. *Ad. Ausfeld*, *Der griechische Alexanderroman*, 1907. Die *recencio vetusta* ist jetzt herausgegeben von *Wih. Kroll*, *Historia Alexandri Magni* I, 1926.

Zu S. 305, Z. 13ff.: Vgl. *Franz v. Schwarz*, a. a. O., S. 95f.